

## Bücher-Querschnitt

VICTOR MARGUERITTE, *Vaterland*. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin.

Wir schulden dem Verlag Dank dafür, daß er das wundervolle Werk des großen französischen Pazifisten in deutscher Sprache herausgebracht hat. Mir scheint der französische Titel „La Patrie Humaine“ dem Inhalt besser gerecht zu werden, denn Margueritte hat das hohe Lied von der Einheit aller menschlichen Vaterländer gedichtet. Ein Lied, dessen edle Poesie durchsetzt ist von so nüchterner Erkenntnis schmutzigster Kriegsmacherei wie dieser hier: „Was ist Geschichte? Ein Abenteuer, ausgeheckt im Dunkel der Sakristeien, der Kasernen, der Paläste und der Banken. Sie wird blindlings geschrieben, mit dem Blut der Völker, den Straußfedern der Generäle und den Gänsefedern der Diplomaten. Aber ein vorbestimmter Befehl diktiert sie: der Befehl der mächtigsten aller Internationalen: Gold und Eisen. Des Goldes, das nur zum Eisen greift, weil das Eisen das Gold mästet.“ — Dieser tapfere Wahrheitskämpfer, Sohn des großen, bei Sedan gefallenen Kavalleriegenerals, geht in der Kriegsschuldfrage mit den Machthabern des eigenen Landes scharf ins Gericht, ist also nach dem Wörterbuch unserer Nationalisten ein Mann, der das eigene Nest beschmutzt. Was die Herren aber nicht hindert, sich bei der eigenen Weißwaschung immer munter auf ihn zu berufen. Da ich den Kreis um Margueritte und Gouttenoire de Toury persönlich ziemlich genau kenne, weiß ich, daß sie diese Hilfeleistung bei unserem Kriegsunschuldsrummel gar nicht beabsichtigt haben. Die in jeder Schuldfrage allein richtige Methode des Kehrens vor der eigenen Tür, wird leider immer durch die Gegner verdorben, die ihren eigenen Schmutz vor die Tür der Nachbarn kehren. Dies Standardwerk des Pazifismus sollte auch dem verbissensten Gegner zu denken geben.

Freiherr von Schoenaich.

EUGEN LENNHOF, *Politische Geheimbünde*. Amalthea-Verlag, Wien.

Oppositionen, die legale Mittel nicht finden, um sich auszudrücken, geben sich geheime Organisationen, um ihre Ziele — Aenderung irgend eines bestehenden politischen Zustandes — zu erreichen. Zwangsläufig werden solche geheime Organisationen zu „heimlichen“. Für das allzu simpel ablaufende Leben des Bürgers sind Kelle und Schürze des Freimaurers das Romantische schlechthin, mit dem er sich dekoriert. Sind die Ziele verwegener, verlangen sie von den Mitgliedern gar Mord und Totschlag, kommt der Zulauf von der andern, der unbürgerlichen Seite. In diesem interessanten Buche wird die Geschichte einiger solcher Geheimbünde, oft mit Belegen aus unbekannt gebliebenen Dokumenten, erzählt: die Carbonari, die Dekabristen, die Sinnfeiner, die serbische Omladina. Viele merkwürdige Bilder. F. B.

*Das Erwachen der Menschheit*. 1. Band der Propyläen-Weltgeschichte. Propyläen-Verlag, Berlin.

Von Lawrence Sternes „Tristram Shandy“ muß der Leser vierhundert Seiten hinter sich bringen, eh' der Held seine erste Lebensviertelstunde vollendet hat. Nach demselben Prinzip vollzieht sich in diesem ersten Band der Propyläen-Weltgeschichte das „Erwachen der Menschheit“; sie hat in der Mitte des Buches ihre Augen kaum aufgeschlagen. Das ist ein Merkmal der wertvollen, aufschlußreichen Gründlichkeit, mit der hier versucht wurde, das Geschehen auf unserem Planeten aus dem Urnebel zu heben. Was an diesem Versuch aber erquickt (und sein Gelingen fördert), das ist seine Selbstbescheidung, eben nichts als Versuch zu bleiben. Noch vor einem Menschenalter wäre diese Art der Darstellung unmöglich gewesen. Damals stand im Nachhall Haeckels, Darwins, John Stuart Mills, der naturwissenschaftliche Größenwahn in vollem Flor, schien der Deduktion das Recht versagt, das verschleierte Bild zu Saïs mitzuentschleiern. Mit welcher abgewogenen Vorsicht geht dagegen in diesem Werk die Spekulation mit der Forschung Hand in Hand, als gälte es weniger, ein Weltbild hervorzuzaubern, das den bildungs- und stabilitätshungrigen Bürger beruhigt, als ihn, alle Hypothesen und Erweisenheiten entlang, seinen eigenen Wegführer durchs Dunkel sein zu lassen. Das Ergebnis ist doppelte Klarheit. Die beigegebenen Illustrationen und Bildtafeln aber machen aus dem Buch, das jene vermittelt, überdies ein gedrucktes Pergamon-Museum.

k.